



**AUFMACHEN,
SONNE SEIN**



GRÜß GOTT

**IM SEELSORGERAUM
KAISERWALD**

Juli 2022

Sonne sein, aufbrechen, Urlaub

„Ach, wie schön!“ – so freuen sich manche. „Ach, wie schön!“ – so denken viele. Es gibt keine Schule, es gibt das Frühstück, nicht wenn der Wecker läutet, sondern wenn und weil ich diesen Zeitpunkt ausgewählt habe! Das Meer, wie wird es sich wieder anfühlen? Und die Wellen, und der Strand, und das Eis, und das Quartier und die milden Lüfte und die besonderen Düfte, oder ... und ...

Der Sommer.

Viele Gefühle sind mit dem Wort und mit dieser Erfahrung verbunden. Vor allem die Sonne, die sich mir und uns schenkt. Wir genießen diese Erfahrung, wir sind dafür dankbar, wir freuen uns, dass wir uns freuen können.

Und dann gibt es auch das andere, die Trübung dieser wunderschönen Einsicht: Ich sitze beim Frühstück, ich schaue in die Zeitung und ich lese von der Ukraine, vom Klima, von den Problemen der Wirtschaft, von den Arbeitslosen ...

Das Aufbrechen ist das eine, Neues ist gut und herausfordernd, aber die Zeit, in der wir leben, erlaubt uns nicht mehr das „Ungefilterte“.

Und was ist dann mit der Religion?

Ist sie nicht ein „sanftes Ruhekissen für die Seele“?

Hier muss man – schwierige – Unterscheidungen treffen. Wir sind nicht Politikerinnen oder Politiker, die viele Rücksichtnahmen bedenken müssen. Aber wir sind auch nicht Egoistinnen oder Egoisten, die nur an sich selbst denken und ihr eigenes Wohlbefinden in den Mittelpunkt stellen. Wir sind Frauen und Männer, die getauft sind. Wir sind Christinnen und Christen, die nicht nur getauft sind, sondern den Geist Jesu in dieser Welt verwirklichen wollen.

Was heißt Glaube in solcher Zeit?

Es gibt viele Unheilspropheten und es gab sie immer; solche, die nur die negativen Seiten der Gegenwart und einer möglichen Zukunft sahen; aber das sind nicht unsere Perspektiven. Glauben hieß immer, die Gegenwart aushalten, aber mit dem Blick der Hoffnung und der Zuversicht: Wir leben in Gottes Händen; seine Gegenwart ist nicht immer erkennbar; wir vorbeifließen uns nicht, aber wir sind engagiert, engagiert in die Welt, weil Gott sich selbst in die Welt engagiert hat. Glauben in dieser unserer Zeit, heißt ein Ja zum Leben, ein Ja zur Gemeinschaft zu sagen. Ja, auch die Gemeinschaft begleitet uns, wir sind Christen, wir sind Getaufte, wir „verkünden“ etwas – den Geist Jesu, der in uns ist.

Und was ist mit dem Urlaub,

mit der Sonne, mit der freien Zeit, mit vielen Möglichkeiten, die sich bieten? Wir freuen uns, dankbar für die schöne Welt, die sich uns bietet, wir sind nicht Utopisten, die meinen, immer und überall ein Recht auf ein solches Leben zu haben; wir sind Realisten, die den letzten Grund der Realität in Gott sehen.

Und es gibt noch einen anderen Gedanken:

Unsere Zeit, unsere Gesellschaft, unsere Firmen – sie alle verlangen von uns alles. Es genügt nicht, gut zu sein, „man“ muss besser sein, und deshalb geht uns manchmal – oder oft – die Luft aus. Ich soll schneller, höher, stärker sein. Kann ich das? Was ist mit dem, was ich sonst noch bin und kann?

Der Urlaub sollte mich von diesem Muster befreien. Es kommt nicht darauf an, wo ich in der weiten Welt überall gewesen bin.

War ich bei mir? Habe ich mich kennengelernt? Wie schön, dass die Welt so ist, wie gut, dass ich auswählen kann. Wem kann ich dafür danken? Der Politik? Der Gesellschaft? Mir selbst?

Alle tragen dazu bei, dass und wenn es mir gut geht. Ich vergesse aber nicht, dass ich ein echtes und tiefes „Danke“ an Gott richte. „Danke, für diesen guten Morgen, danke, für jeden neuen Tag...“, so singen wir manchmal und wir meinen es echt und ehrlich. „Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.“ Gott gibt mir Kraft, Gott macht mich stärker, jeden Tag, und auch in diesem Sommer!

Toni Schrettle



Wir öffnen das Fenster – machen es auf. Machen wir uns auf in die Sonne, in den erholsamen Urlaub, für eine schöne Begegnung, für Christus und für uns selbst.

In die Sonne gehen

„Herr, kümmerst es dich nicht? ... Du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig.“

(Lk 10,38-42)

Was kann man sich in den Ferien wünschen? In die Sonne gehen, sich erholen, die Betriebsamkeit „runterfahren“. Darf es heuer sein? Angesichts der Weltlage stellt sich die Frage leise, in welcher Form der Urlaubsgenuss in Zeiten der Pandemie, des Klimawandels und des Krieges (auch moralisch) berechtigt ist.

Bei Jesus hieß diese Frage anscheinend etwas anderes als für viele Menschen heutzutage. „Wo machst du Urlaub“ hieß für Jesus eher „bei wem erholst du dich?“. Nur eines ist notwendig: äußerlich und auch seelisch zur Ruhe zu kommen. Die richtige Frage ist daher auch für uns nicht **ob**, sondern **wie** wir uns gut erholen können; nicht nur **wo**, sondern **bei wem** wir uns nun gut aufgehoben wissen.

Der Alltag Jesu war bestimmt anstrengend: ständig unterwegs, authentisch und überzeugend die Frohbotschaft zu verkünden, das Sowohl-als-auch im Verhalten der Menschen auszuhalten, den Wunschkonzernten der Menschen, die alle etwas von ihm wollten, nicht gerecht zu werden, Elend und Not zu erfahren und doch nicht alle retten zu können, sich mit

den Anfeindungen seiner Gegner und mit den Mühen, seine Jünger mit neuen Aufgaben für eine andere Zukunft zu betrauen, abzufinden. Dabei hatte er nicht einmal einen fixen Rückzugsort, ein eigenes Zuhause.

Jesus wusste aber schon immer, eine Beheimatung bei liebenden Menschen zu finden. Jesus war es sehr wichtig, Beziehungen zu pflegen und Freunde zu besuchen, bei denen er gerne zu Gast war und die ihm Zeiten des Ausruhens und der Geborgenheit schenkten. Dadurch war für Jesus z. B. das Haus seiner Freunde in Bethanien wie eine Oase, ein Ort, wo man nichts von ihm wollte, wo er einfach er selber sein konnte. So ist es leichter zu verstehen, warum er gerade in den letzten Tagen vor seinem Leiden und Tod am Abend immer zu ihnen zum Übernachten ging, um dort etwas Ruhe und wohl auch menschlichen Trost zu finden. Glückselig sei, wem es im Leben geschenkt ist, gute Familienangehörige, solche liebende Herzensfreunde oder rücksichtsvolle und fürsorgliche Mitmenschen zur rechten Zeit um sich zu haben.

Unsere Erde bietet uns umsonst paradiesische Orte zur Erholung und Ruhe an, wenn wir selber zu keinen solchen Oasen des Friedens und der Geborgenheit, der Gelassenheit und Hoff-



nung füreinander werden. Der Friede beginnt nicht vor der Haustür Europas, sondern im eigenen Herzen und im Umgang miteinander; die Schöpfungsverantwortung beginnt nicht in den Wäldern des Amazonas, sondern beim konkreten Einkauf und Bummeln; ein gesundes und qualitätsvolles Leben darf kein Privileg der wenigen bleiben.

Jesus lebt uns vor, wie wir das Richtige auch richtig tun können: „Nur eines ist notwendig!“ Was nützen alle Mühen und Sorgen, alle Aktivitäten und Aktionen, wenn die innere Ruhe fehlt, wenn du nicht selber sein darfst? Praktisch auf unsere kommende Zeit angewendet: Sich Zeit füreinander nehmen, bei den lieben Menschen zu sein, aufeinander zu hören. Aufbauende und tragende Gemeinschaft zuerst im Kleinen ermöglichen ist wichtiger als ein gestresster Eventurlaub, der einen seelisch nicht erfrischt. „In die Sonne gehen“ und zugleich den uns anvertrauten Menschen „Sonne schenken“, dafür sollten wir uns nun bewusst Zeit nehmen.

Lasst uns in die Sonne gehen!

*Pfarrer Claudiu Budău
im Namen des Führungsteams*

FÜR EINEN WÜRDEVOLLEN ABSCHIED



BESTATTUNG WOLF
GRAZ-UMGEBUNG

Im Trauerfall sind wir 24 h täglich für Sie erreichbar.
03135 / 54 666

KALSDORF Patrick Trummer 03135 54 666	LIEBOCH Rosina Planner 0664 45 26 526	PREMSTÄTTEN Andreas Truchses MBA, MSc 03136 20 317
--	--	---

www.bestattung-wolf.com

Impressum: Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Seelsorgeraum Kaiserwald (Alleininhaber), Hitzendorfer Straße 1, 8501 Lieboch; Kommunikationsorgan des Seelsorgeraumes Kaiserwald **Layout:** Magdalena Ederer, Michael Fürnschuß **Titelfoto:** Michael Fürnschuß **Redaktionsteam:** Anja Asel, Wolfgang Garber, Christine Heckel, Ines Kvar, Damaris Pock, Toni Schrettle **Hersteller:** DMS DATA+MAIL Schinnerl GmbH **Verlags- und Herstellungsort:** Dobl-Zwaring.

KATHOLISCHE KIRCHE STEIERMARK

Struktur unserer ehrenamtlichen Gremien

DER PASTORALRAT (PR) – Gremium des Seelsorgeraumes

Der Pastoralrat setzt sich aus 14 Mitgliedern zusammen und hat vor rund einem Jahr seine Arbeit aufgenommen. Jede Person wurde vom Führungsteam für einen Bereich beauftragt. Die Pastoralrätinnen und Pastoralräte sind Vertreterinnen und Vertreter aus allen sechs Pfarren, sowie Teil des hauptamtlichen Teams. Mit ihrer Expertise, Rat und Auskunft unterstützen die Pastoralräte das Führungsteam in ihrer strategischen Ausrichtung. Die hauptsächliche Aufgabe des Pastoralrats ist es, gemeinsam mit dem Führungsteam darauf zu achten, dass der Seelsorgeraum im Sinne des Pastoralplans ausgerichtet ist und dieser letztlich auch in seinen Zielen und Maßnahmen umgesetzt wird.

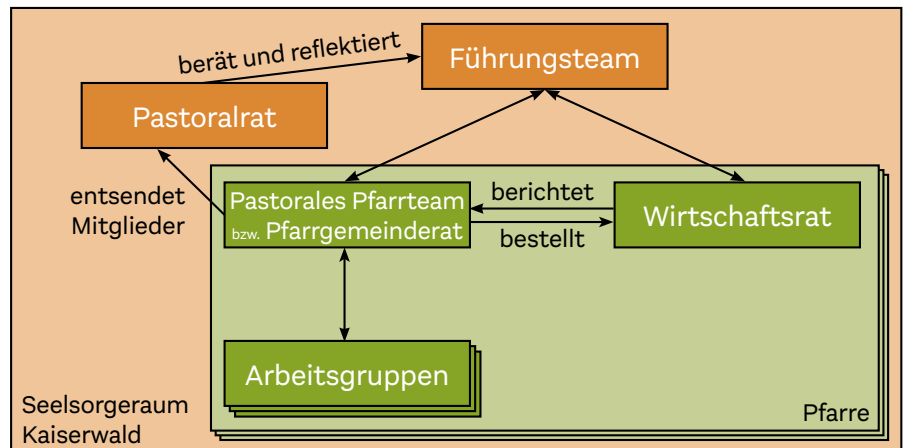
Die Mitglieder des Pastoralrates sind bis August 2026 beauftragt.

Der Pastoralrat, den es nur einmal im Seelsorgeraum gibt, stellt sich auf Seite 5 vor.

DER PFARRGEMEINDERAT (PGR) – Gremium der Pfarren Lieboch und Premstätten

Dieses Gremium unterstützt das Führungsteam auf Pfarrebene mitverantwortlich. Es fördert die Seelsorgetätigkeit und berät das Team, wenn es um das pfarrliche Leben geht. Der PGR fördert und koordiniert die Arbeit in der Pfarrgemeinde hinsichtlich ihrer Gruppen und der ehrenamtlich engagierten Personen und hat den Pastoralplan als Gesamtausrichtung im Blick. Es gibt laut dem Statut einen gewählten Vorstand und eine Vorsitzende/einen Vorsitzenden.

Der PGR wurde von der Pfarrbevölkerung mittels einer Wahl gewählt und ist für fünf Jahre (bis 2027) beauftragt. Die gewählten Personen werden im Pfarrteil ab Seite 9 vorgestellt.



DAS PASTORALE PFARRTEAM (PPT) – Gremium der Pfarren Dobl, Lannach, Tobelbad und Wundschuh

Dieses Gremium ersetzt den Pfarrgemeinderat, es arbeitet nach Vorgabe des Pastoralplans. Das PPT besteht aus fünf bis neun ehrenamtlichen Personen, welche die folgenden sechs Bereiche selbstständig verantworten: die vier Grundaufträge der Kirche Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft, sowie die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaft. Die Mitglieder werden dabei von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet. Gemeinsam mit dem Führungsteam leitet das PPT als Beauftragte die Pfarre.

Jedes Mitglied des PPTs koordiniert vorwiegend einen der genannten Bereiche und baut zur Erfüllung seines Auftrages entsprechende Netzwerke auf. Der Austausch mit diesen Netzwerken erfolgt laufend bzw. nach Bedarf.

Das Pastorale Pfarrteam tauscht sich mehrmals im Jahr aus. Es gibt für seine Arbeitsweise kaum Vorgaben und auch keinen Vorsitz. Alle Mitglieder sind gleichberechtigt.

Die Mitglieder des Pastoralen Pfarrteams wurden durch die Pfarrversammlung in der jeweiligen Pfarre legitimiert und ab Mai 2022 für drei Jahre (mit Verlängerungsoption auf weitere zwei Jahre) bestellt und beauf-

tragt. Während der Dauer der Periode können Personen nach Bedarf hinzukommen. Die Personen, welche im PPT Verantwortung tragen, werden im Pfarrteil ab Seite 9 vorgestellt.

DER WIRTSCHAFTSRAT (WR) – Gremium in jeder Pfarre unseres Seelsorgeraumes

Der Wirtschaftsrat unterstützt den Pfarrer, welcher Vertreter und Verwalter des pfarrlichen Vermögens ist. Das Gremium beschließt jährlich das pfarrliche Budget. Der WR besteht aus dem Pfarrer (dieser ist der Vorsitzende) und aus weiteren drei bis acht Mitgliedern, welche stimmberechtigt sind. Alle wirtschaftlichen Vorhaben und Angelegenheiten durchlaufen dieses Gremium.

Im jeweiligen Pfarrteil ab Seite 9 werden die Personen vorgestellt.

Neugierig geworden?

Bei Fragen oder wenn du Lust hast, Pfarre oder Seelsorgeraum mitzugestalten, schau hier vorbei:



sr-kaiserwald.at/mg

Der Pastoralrat des Seelsorgeraums Kaiserwald

Der Pastoralrat unseres Seelsorgeraums setzt sich aus den folgenden zehn ehrenamtlich tätigen Personen zusammen. Sie wurden bis August 2026 beauftragt.



Franz Habith

Ich vertrete im Pastoralrat den Bereich Diakonie (alle Aspekte des kirchlichen Dienstes am Menschen) und erlebe bei den Sitzungen bisher ein engagiertes Bemühen, offene Fragen einer guten Lösung zuzuführen.



Oliver Petreschen

Pastoralrat heißt für mich den Weg des Wandels, im Hinblick auf das Leben, Arbeiten und Zusammensein im Seelsorgeraum mitzubegleiten.



Tina Schörgi

„Das war immer so!“ gilt für mich im Pastoralrat nicht. Ich möchte ein bisschen schräg oder neu denken und gut vernetzt die Herausforderungen einer „neuen Kirche“ sehen und Lösungsideen sammeln und ausprobieren.

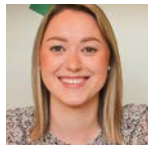


Als Seelsorgeraum Kaiserwald verstehen wir uns als Teil der Gesellschaft, der sich mit ihr auseinandersetzt, sie aktiv mitgestaltet, aber sich ebenso von ihr gestalten lässt, entsprechend den Anforderungen und Herausforderungen der Zeit.



Wolfgang Dallago

Ich möchte das bestehende Engagement in den einzelnen Pfarren fördern und die daraus entstehenden Synergien im Seelsorgeraum für die Feier der Liturgie, die Pastoralarbeit und die wirtschaftliche Führung nutzen.



Elisa-Sophie Nemetz

Pastoralrat heißt für mich Zusammenfinden verschiedener Menschen, Persönlichkeiten und deren Akzeptanz.



Ernst Pock

In unserem Seelsorgeraum Kaiserwald und seinen Pfarren könnte ansatzweise gelingen, was mit einer lebendigen Kirche gemeint ist, die ganz nah beim Menschen ist. Dafür engagiere ich mich gerne.



Martina Stampler

Mir gefällt in unserem Seelsorgeraum Kaiserwald besonders das bunte, vielfältige Miteinander über die Pfarrgrenzen hinweg.



Michael Fürnschuß

Ich engagiere mich im Pastoralrat, weil ich hier Potenzial sehe, um neue Wege zu beschreiten und unseren Seelsorgeraum voranzubringen. Miteinander sind wir stärker!



Katrin Oswald

Pastoralrat bedeutet für mich Reflexion, Vernetzung und Entwicklung mit Blick auf die Visionen des Seelsorgeraums.



Viktoria Reinprecht

Der Pastoralrat eröffnet mir die Möglichkeit, innovative Ideen einzubringen und so das Pfarrleben im Seelsorgeraum aktiv mitzugestalten.

Hauptamtliche Mitglieder

Zusätzlich zu den zehn genannten ehrenamtlichen Mitgliedern gehören dem Pastoralrat noch das Führungsteam mit Pfarrer Claudiu Budäu, Wolfgang Garber und Franz Holler, sowie Pastoralreferentin Anja Asel an.

Vision II unseres Pastoralplans: Kirche als Teil der Gesellschaft

Die zweite Vision des Pastoralplans besteht aus vier Zielen. Diese Vision setzt sich mit der Rolle des Seelsorgeraums in der Gesellschaft auseinander. Als Seelsorgeraum ist es uns ein Anliegen, in der Gesellschaft sichtbar zu sein. Wahrgenommen zu werden und Ansprechperson und Begegnungsort für alle Menschen zu sein. Ebenso ist es uns als Kirche wichtig, mit vorhande-

nen Ressourcen bewusst umzugehen. Das gilt für finanzielle und wirtschaftliche Bereiche, aber auch im Sinne der Schöpfungsverantwortung. Miteinander und aufeinander zugehen, verantwortungsbewusst und nachhaltig, sind die Kernbotschaften der Vision. Seelsorgeraum Kaiserwald – Miteinander, füreinander.

Anja Asel

Spiri-Ecke: Den Sommer genießen und Sonne sein!

Auf den heurigen Sommer freuen sich viele Menschen schon lange. Endlich können wir auch in der Kirche und im Supermarkt unser Gesicht zeigen, die Reisebeschränkungen sind vorbei, Erholung und Urlaub scheint nichts mehr im Weg zu stehen. Nun ja, fast nichts. Da wären jetzt die Preise, die überall in die Höhe gehen. Beim Einkaufen und beim Tanken gibt es laufend neue Rekorde. Das Geld, das jeden Monat aufs Konto kommt, bleibt gleich. Und dann der schreckliche Krieg nicht weit von uns entfernt mit hunderten Toten täglich, mit zerstörten Feldern und Städten, mit der Unmöglichkeit, das vorjährige Getreide dorthin zu bringen, wo es dringend gebraucht wird. Hungersnöte werden vorausgesagt. Wie kann da ein erholsamer, guter Sommer gelingen?

Eine wirkliche Hilfe kann da das letzte große Fest sein, das wir gefeiert haben, Pfingsten! Die Jüngerinnen und Jünger waren wie gelähmt von ihrer eigenen Angst, es könnte ihnen ebenso gehen wie Jesus. Die Erfahrung des göttlichen Beistandes änderte alles. Jetzt nahmen sie wahr, dass sie zutiefst mit Jesus und dem Vater im Himmel verbunden waren, diese Verbundenheit war viel stärker als ihre Angst. Zugleich nahmen sie die anderen Menschen anders wahr als vorher, nicht mehr eingeteilt in Freund und Feind, sondern als Menschen nicht so viel anders als sie selbst. Das führte dazu, dass sie die anderen „Sprachen“ verstanden. Viele waren fasziniert davon, wie die Jünger miteinander und mit anderen Menschen umgingen, weshalb ihre Gemeinschaft schnell wuchs.

Nun, was hat das mit uns zu tun? Uns ist dieser Geist ebenfalls gegeben durch Taufe und Firmung. Auch wir dürfen hineinwachsen in die Zuversicht, dass wir mit Gott untrennbar verbunden sind, sodass die Ängste und Sorgen unserer Zeit keine so große Macht mehr über uns haben. In der Begegnung mit anderen Menschen, im Denken und Reden über sie können wir uns einüben, sie nicht einzuteilen in Schubladen. Die anderen Menschen haben genauso ihre Prägungen, ihre Stärken und Schwächen wie wir. So dürfen wir nicht nur freie Zeit, Urlaub und Sonne genießen, sondern können ganz unspektakulär Sonne sein für andere, können mitbauen an einer Welt, wo es nicht so leicht mehr Krieg gibt, wo das Teilen leichter fällt.

Vikar Norbert Glaser

Lyrik-Ecke: Eine Welt

Ich sehe eine Welt,
die in Mosaiken liegt,
so viel gibt,
Träume wiegt.

Ein Sandkorn in deiner Hand,
am Meeresstrand
weißer Sand.

Ich sehe eine Welt,
die so viel zu bieten hat,
Lasten trägt,
Lieben wagt.

Ein Blütenblatt,
unbeschwert im Winde weht,
Zuversicht sät.

Ich sehe eine Welt,
die in Hoffnung taucht,
Mut braucht.

Ein Notenklang,
der die Herzen erwärmen kann,
als Liederbann.

Ich sehe eine Welt,
die uns so viel Schönes zeigt,
weitertreibt.

Ein Gipfelkreuz,
geschnitzt aus altem Holz,
voller Stolz.

Ich sehe eine Welt,
von der man so viel lernen will,
freiwillig oder mit Drill.

Ein Sonnenstrahl,
der die Haut trifft banal,
ohne Qual.

Ich sehe eine Welt,
die Hingabe braucht,
in Gefühle taucht.

Ein Liebesgedicht,
das erklärt zu lieben ohne Verzicht,
mit weiter Sicht.

Ich sehe eine Welt,
die Liebe verdient,
Leben gibt,
Menschen in ihre Arme wiegt!

Ein Glücksgefühl,
das die Sinne erhellt,
wie der Mond und die Sterne
am Himmelszelt.

Ich sehe eine Welt im bunten Glanz,
als Blumenkranz,
ein singender Tanz.

Ein Mensch, der verstehen lässt,
dich hält ganz fest,
bei dir ist bis zuletzt.

Anja Asel

24. Juli – Welttag der Großeltern

Im Sommer 2021 hat Papst Franziskus zum ersten Welttag der Großeltern und älteren Menschen eingeladen. Der vierte Sonntag im Juli ist künftig diesem Thema gewidmet.

Es gibt keinen Ruhestand für die Aufgabe der Verkündigung des Evangeliums. Unsere Berufung im Alter ist, die Wurzeln zu wahren, den Glauben an die Jungen weiterzugeben und sich um die Enkel zu kümmern. Die Zukunft der Welt liegt im Gespräch, im Bund zwischen Jung und Alt. Wie soll das geschehen? Das Herz öffnen für das Wirken des Hl. Geistes. Aus den Erfahrungen lernen. Wir brauchen einander, um in Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft die Welt von morgen aufzubauen.

Das Fundament des Lebens ist die Erinnerung. Das Erinnern ist eine ech-

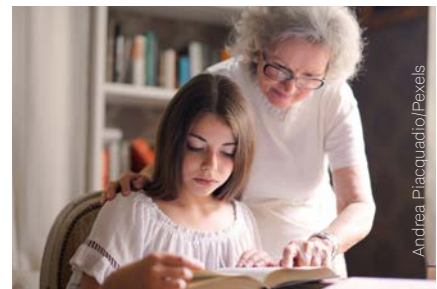
te Aufgabe jedes älteren Menschen. Diese Erinnerung kann dazu beitragen, eine menschlichere, gastlichere Welt zu schaffen.

Hannes Lang bemerkt in seinem Buch „Die vier Quellen der Jugend“, dass die Großmütter und ihre Leistung in der Gemeinschaft einen großen evolutionären Vorteil bedeuten. Sie waren in der Menschheitsgeschichte immer unentbehrlich, um das Sozialsystem aufrecht zu erhalten.

Papst Benedikt sagte: „Das Gebet der älteren Menschen kann die Welt schützen ... es ist eine Lunge, welche die Kirche und die Welt dringend brauchen ...“

Papst Franziskus ermutigt uns, möge jeder von uns lernen, den Jüngsten Worte des Trostes zu sagen: „Vorwärts, nur Mut! Der Herr segne Euch!“

Aus dem Gebet für den Welttag der Großeltern: „**Stärke Herr meinen Glau-**



Andrea Placquadro/Pexels

ben, mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens. Lehre mich, diejenigen zu umarmen, die stärker leiden als ich, lehre mich, nie aufzuhören zu träumen und den neuen Generationen von deinen Wundern zu erzählen.“

Christine Heckel



Michael Fürnschub

Machen wir uns gemeinsam auf den Weg, Jesus nachzufolgen – begegnen wir einander.

Aufmachen

Im Wort steckt Bewegung. Ich muss etwas tun, um einen Zustand zu erreichen. Mich aufmachen – dir aufmachen, es entsteht Begegnung. Hinausgehen – hereinlassen, zusammen kommen, es entsteht Gemeinschaft. Komm, Heiliger Geist, mache mich weit, löse meine Zunge und öffne meine Ohren zum Gespräch.

Nach den Tagen der verordneten Isolation während der Pandemie brauchen wir Mut zur Kommunikation. Jeder Sonntag ist eine Einladung zur Gemeinschaft. Die Kirchentür steht offen. Wir versammeln uns im Geist der Liebe, im gemeinsamen Gebet, im gemeinsamen Singen. Wir gehen hinaus mit offenen Herzen, bereit, einander anzunehmen.

Christine Heckel

st

Wir suchen Grundstücke

SIE HABEN EIN GRUNDSTÜCK, WIR EINE VISION.

Sie besitzen ein Grundstück, das Sie gerne verkaufen oder tauschen möchten?

Wir garantieren Ihnen eine rasche und professionelle Abwicklung des Kaufes.

Prompte Bezahlung zu Top-Preisen!

STROBL
BAU | HOLZBAU

Ing. Christian Traußnig
T. 0664/803 63 700
c.traussnig@strobl.at

Strobl Bau – Holzbau GmbH
Bundesstraße 85, 8160 Weiz
www.strobl.at

Blitzlichter aus den Pfarren



Dobl

Radwallfahrt nach Mariazell am 17. und 18. Juni

Alois Pongratz

Zum 13. Mal fand die Firmlings- und Jugendradwallfahrt von Dobl nach Mariazell statt. Bei „Kaiserwetter“ und in der Begleitung von sechs Erwachsenen radelten sie mit viel Freude und Kraft ans Ziel. Bei einem schönen, feierlichen Gottesdienst brachten wir unseren Dank und unsere Bitten zu Gott.



Lannach

Pfarrversammlung in der Pfarrkirche

Christina Häbith

Am 3. April fand die Pfarrversammlung in der Pfarrkirche Lannach statt. An diesem Tag meldeten sich einige Freiwillige, um in verschiedenen Bereichen der Pfarre mitzuarbeiten. Auf der Website der Pfarre Lannach unter „Über uns“ sind die Verantwortlichen der Bereiche vorgestellt. *Waltraud Högler*



Lieboch

Ehrung für Hans Koch

Elisabeth Pfandner

Kurz vor seinem 80. Geburtstag erhielt Hans Koch das silberne Ehrenzeichen der Stadt Graz. Bürgermeisterin Elke Kahr überreichte es ihm im Rahmen eines Festgottesdienstes als Dank und Anerkennung für seine vielfältigen Tätigkeiten in der Hl. Geist Kirche.



Premstätten

Herzlichen Dank dem PGR und seinem Vorstand

Adi Ormig

Rückschau und Dank prägten die Pfarrgemeinderat-Abschlussitzung im März. Über viel Anerkennung für ihr Engagement durften sich PGR-Vorsitzende Franziska Zacheberger, Wirtschaftsrat Martin Kirchberger und Schriftführerin Birgit Lackner freuen. *Christine Ormig*



Tobelbad

Erstkommunion am Pfarrplatz

Berta Regler

Mit Freude und Begeisterung feierten die Tobelbader Kinder ihre erste heilige Kommunion. Dem Motto „Da berühren sich Himmel und Erde“ entsprechend, wurde das Fest am Pfarrplatz durchgeführt. In der Vorbereitung haben die Kinder heuer auch die Osterkerze gestaltet. *Margret Hofmann*



Wundschuh

Jungchar setzt ein Zeichen des Friedens

Ein Zeichen des Friedens setzte neben vielen anderen Wundschuherinnen und Wundschuhern auch die Jungchargruppe, indem sie mit ihrer Teilnahme am Herzlauf Spenden für die Ukraine sammelte. *Veronika Gödl*

Firmung und Firmvorbereitung

Im Seelsorgeraum Kaiserwald wurden in diesem Frühling rund 130 junge Menschen von Vikar Gerhard Hatzmann gefirmt. Das Firmteam hat sich bemüht, eine umfangreiche Firmvorbereitung zu ermöglichen.

Neben den Vorbereitungsstunden in den Gruppen fanden drei Startgottesdienste im Advent, zwei Jugendvespern in Wundschuh, eine Fahrt zur Gemeinschaft Cenacolo, Einzelgespräche mit dem Firmteam und Seelsorgeraum sowie eine SpiriNight statt. Im Sinne des Seelsorgeraums wurden die Veranstaltungen auf alle sechs Pfarren verteilt.

Gefirmt wurde schließlich an drei Samstagen im April und Mai. Die stimmungsvollen Feste feierten wir am Kirchplatz in Lannach, in der Pfarrkirche Lieboch und auf der Pfarrwiese in

Premstätten. Eine schwungvolle Band umrahmte die Feierlichkeiten mit moderner Musik. Auch im Internet konnten die Firmungen live via Stream oder im Nachhinein angeschaut werden.

Ein Dank gilt dem Firmteam, den Firmbegleiterinnen und Firmbegleitern, den Technikern, der Band, sowie allen, die zum Gelingen der Firmvorbereitung und der schönen Feste beigetragen haben.

Anja Asel, Ines Kvar

Unsere Firmungen aus der Sicht des Firmspenders

Ich durfte heuer über 130 jungen Menschen das Sakrament der Firmung spenden. Ich tat dies mit gemischten Gefühlen. Einerseits war es für die jungen Damen und Herren ein Fest mit Geschenken und (hoffentlich) gutem Essen, andererseits hoffe ich sehr, dass sie ihren Lebensweg in dieser he-

erausfordernden Zeit meistern. Pandemie- und Kriegsberichte lassen eine sorglose Zukunft surreal erscheinen. Umso mehr wünsche ich den Jugendlichen, dass sie etwas vom Firmgottesdienst in ihr Leben mitnehmen, nämlich die Freude an Gott und am Glauben, und die Gewissheit, dass ER mit ihnen geht und bei ihnen bleibt – komme, was wolle!

Gerhard Hatzmann



Hinweis zur Firmung 2023

Die Firmungen 2023 finden voraussichtlich am 29. und 30. April 2023 in der Pfarrkirche Wundschuh mit Firmspender Vikar Gerhard Hatzmann statt.

Anmeldung zur Firmvorbereitung Ende September 2022. Aktuelle Infos unter www.sr-kaiserwald.at/service/firmung.



Predigt in Lannach am 30. April



Marktmusikkapelle Lannach



Wie riecht Chrisamöl? Lieboch am 7.5.



Unsere Firmband war immer mit dabei!



Firmung in Premstätten am 14. Mai



Entzündung der Firmkerzen



Start-Gottesdienste im Advent



Jugendvespern am 12.2. in Wundschuh



SpiriNight am 12. April in Dobl

Schenk mir ein paar Sonnenstrahlen

*Schenk mir ein paar Sonnenstrahlen,
denn das tut so gut.*

*Schenk mir ein paar Sonnenstrahlen,
gib mir wieder Mut.*

Dieses Lied, das wir in der Schule gerne singen, ermuntert uns ganz bewusst darauf zu achten, was wir am anderen schätzen und mögen. Der Religionsunterricht soll dazu motivieren, das Herz zu öffnen und offen für Neues zu sein. Wir wollen Wärme verschenken und Mitgefühl zeigen, wir wollen Sonne sein im Umgang mit unseren Mitmenschen.

Als Religionslehrerin war es mir immer ein Anliegen, den Kindern genau das zu vermitteln. Auf verschiedenste Art und Weise haben wir uns mit dem Thema auseinandergesetzt – und auf verschiedenste Art und Weise haben die Kinder „Sonne sein“ für sich umgesetzt bzw. ausgedrückt. Sehr oft habe ich mich mit meinen Schülerinnen und Schülern auf gemeinsame Spurensuche gemacht: Wie kann ich Sonne sein? Während die einen ein offenes Ohr für ihre Lieben hatten und so für diese Sonne waren, haben manche Sonnenstrahlen gestaltet und verschenkt. Andere wiederum haben darüber geschrieben – allen Zugängen gemeinsam war die Freude, das Glück, die Offenheit und das Gefühl der Gemeinschaft, das dadurch weitergeben wurde. Es war



Legearbeit der 1. Klasse der Volksschule Lieboch

schön, den Kindern dabei zuzusehen, wie sie voller Elan und voller Begeisterung bereit waren, sich auf die Suche nach Möglichkeiten zu begeben, Sonne im Leben ihrer Mitmenschen zu sein.

„Sonne sein“ habe ich in den über vierzig Jahren meiner Dienstzeit als Religionslehrerin sehr oft gespürt: in dem begeisterten Singen der Kinder, in den großen Mühen, die in die Gestaltung des Religionsheftes gesteckt wurden, wenn sich die Kinder engagiert in die Vorbereitung und Umsetzung unserer Gottesdienste eingebracht haben, oder aber auch in den Fragen nach dem Leben und nach Gott, die gestellt und in gemeinsamen, beinahe philosophisch anmutenden Gesprächen diskutiert wurden – und in vielem mehr. Es

war spannend zu beobachten, wie sich die Kinder entfaltet und entwickelt haben – und wie sie auch mir immer wieder neue Blickwinkel gezeigt und somit neue Perspektiven eröffnet haben. Der gegenseitige Austausch mit den Kindern, ihren Eltern, und natürlich mit meinen Kolleginnen und Kollegen war eine große Bereicherung in meinem Religionslehrerindasein. So hoffe ich,



Gemeinschaftsarbeit der VS Lieboch

dass auch ich für viele Kinder Sonne war und dass das, was ich ihnen mitgegeben habe, in ihrem Leben weiterstrahlt.

*Bernadette Muhr,
Religionslehrerin an der VS Lieboch*



Sonne der 3b der Volksschule Lieboch

Was kann die Kirche für dich tun?

Wer sonntags seinen Blick durch die Kirchenbänke schweifen lässt, möchte meinen, dass der Glaube für die junge Generation nicht mehr relevant ist. Tatsächlich hat aber eine Umfrage im letzten Jahr ergeben, dass die Altersgruppe der unter 30-Jährigen die gläubigste ist (vgl. bit.ly/3zIAOGP). Viele von ihnen können sich aber mit der Art und Weise, wie wir als katholische Kirche Glauben leben, nicht identifizieren. Zu lange haben Vertreter der Kirche versucht, Glauben von oben herab zu vermitteln und Veränderungen jeglicher Art zu unterdrücken.

Dass sich das grundlegend geändert hat, erkennt man an zahlreichen Initiativen, die in den letzten Jahren ins Leben gerufen wurden. Ein Beispiel dafür ist die Plattform *denkdichneu.at* der österreichischen Bischofskonferenz, die sich zum Ziel gesetzt hat, Veränderung aktiv voranzutreiben und so neue Zugänge zum Glauben und zur Kirche zu schaffen.

Die entscheidende Frage ist also, wohin muss sich die Kirche entwickeln, oder anders gesagt, was kann die Kirche für dich tun?

Kirche trägt dich durch deine persönlichen Lebenshöhepunkte und Tiefen, gibt ihnen Rahmen und Fundament. Sie bereitet dir Feiern und Rituale für die unterschiedlichen Lebenslagen und gibt dir Menschen, die dich dabei begleiten. Kurz gesagt, die Kirche ist dazu da, dir und mir leben zu lernen.

Die Kirche ist allerdings kein Netflix-Abo. Es reicht nicht, sich zu registrieren und ihre Inhalte zu konsumieren. Sie ist eine Gemeinschaft, die für dich da ist. Aber umgekehrt ist es auch notwendig, für die Gemeinschaft da zu sein. Die Kirche ist der Leib Christi und wir sind alle Glieder dieses Leibes. (vgl. *Epheser 4*)

Aus diesem Gedanken heraus ist auch die aktuelle Veränderung im Bereich des pastoralen Pfarrlebens entstanden. In unserem Seelsorgeraum

haben sich vier Pfarren entschieden, das neue Konzept des pastoralen Pfarrteams umzusetzen. Dabei geht es nicht mehr darum, dass einige wenige für alles zuständig sind, sondern, dass sich jeder nach seinen persönlichen Talenten und Vorlieben einbringen kann und darf. Organisatorisch ist dieses Team in sechs Bereiche mit jeweils einem Verantwortlichen gegliedert. Dazu zählen die vier Grundvollzüge der Kirche: Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft, erweitert um die beiden Bereiche Wirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit.

Jeder ist – als Teil der Gemeinschaft – aufgerufen, sich in jenen Bereichen (oder Teilbereichen) einzubringen, die ihm besonders am Herzen liegen, ohne dabei überlastet zu werden. Wenn also zum Beispiel jemand meint, er möchte sich nur um die Sternsinger kümmern, dann soll er nicht die ganze Jugendarbeit umgehängt bekommen.

Speziell soll sich aber auch niemand zu klein oder zu unbedeutend fühlen, um Teil der Gemeinschaft sein zu können. Wir alle bauen an der Gemeinschaft der Kirche und jeder Beitrag ist wichtig. (vgl. *1. Korinther 12,12–31*)

Um also wieder zur Ausgangsfrage zurückzukommen: Die Kirche bietet dir die Möglichkeit, wertvoller Teil des Ganzen zu sein. Damit du also für dich das Beste aus dem Glauben und der Kirche herausholen kannst, drehst du die Frage am besten um: Was kann ich



für die Kirche tun?

Mehr zum Thema im YouTube Kanal „Sunday Morning“ Message #200–#202 VISION SUNDAY

Stefan Stampler

Öko? Logisch!



Bitte mehr Mut!

Manchmal fühle ich mich wie eine Träumerin, umgeben von Realisten, die nicht sehen, was alles möglich wäre, wenn wir uns nur trauen. Aber ich würde nicht tauschen wollen – träumen zu können ist ein Geschenk und gibt Grund zur Hoffnung.

Ein Kind, das immer nur brav sein soll, verlernt irgendwann zu träumen, und verliert womöglich das Vertrauen an die eigenen Fähigkeiten. Wenn wir uns ständig nur anpassen und nicht auf die Stimme unseres Herzens hören, verkümmern Talente. Für mich geht es dabei an den Glauben – an Gott als auch an sich selbst und die von Gott geschenkten Talente. Jeder von uns ist ein Senfkorn, das sprießen kann, wenn der Boden dafür entsprechend beschaffen ist.

Anstatt uns gegenseitig Wind aus den Segeln zu nehmen, würde ich mir wünschen, dass mehr Menschen auf ihr Herz hören, ein Risiko eingehen und mit schönen Überraschungen belohnt werden könnten. Denn ich bin überzeugt: Veränderung beginnt im Kopf. Und wenn wir uns respektvoll mit Gleichgesinnten vernetzen („wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...“), die unterschiedliche Talente haben, kann Gemeinschaft wachsen und Großartiges zum Wohle der Gemeinschaft entstehen. Oder wie Einstein schon sagte: „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ Daher: nur Mut!

Martina Anger

Sternwallfahrt zur Marienkapelle im Kaiserwald

Nach der pandemiebedingten Pause haben wir heuer zur Eröffnung der Pilgersaison am Palmsamstag eine Sternwallfahrt organisiert.

Die Vorbereitungen und Anmeldungen liefen gut an, bis die Witterungsvorhersagen mit Gewitter, Graupelschauern und Kälte die Euphorie stark bremsen.

Wir konnten noch kurzfristig ein Zelt vor der Kapelle aufstellen, um wenigstens während des Gottesdienstes von oben trocken zu bleiben.

Die deutlich reduzierte Pilgergruppe aus unseren Pfarren wurde vom Obmann des Kapellenvereins Viktor Repolusk und Frau Friederike Trummer sehr freundlich bei der Kapelle empfangen. Einige Wallfahrer kamen mit ihren Autos zur Kapelle.

Diakon Michael Zepf zelebrierte mit uns und den Siedlungsbewohnern den Gottesdienst und segnete die mitgebrachten Palmzweige.

Zur Agape wurden unter dem Zelt frisch gebackene Osterweckerl – orga-



nisiert von Frau Elisabeth Schöpf – gereicht. Bei der Heimkehr ließ der Regen dann nach.

*Wolfgang Dallago,
Pilgerbegleiter Pfarre Lieboch*

Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt mit dem ORF in Wundschuh

Als „Große Gemeinde“ hat Thomas Bogensberger (ORF) die 48000 Zuseherinnen und Zuseher unseres ökumenischen Gottesdienstes in ORF III und die 700000 Zuhörerinnen und Zuhörer im ORF-Regionalradio bezeichnet. Und fast jede und jeder ist bis zum Schluss dageblieben.

Für mich war diese Stunde, auf die viel Vorbereitung hingezielt hat, wirklich eine Feier, die das Herz weit aufmacht. Ich denke, wenn Gottes Geist nicht grenzenlos wäre, hätten wir die Umgebung von Wundschuh leer gefegt. Ich habe nach dem Gottesdienst nur erfreute Gesichter gesehen.

Unser Getragen-Tuch, die fünf Kurzpredigten der teilnehmenden Kirchen-Vertreterinnen und -Vertreter, die beiden Chöre, die Solisten, Mu-

sikerinnen und alle Mitwirkenden wurden sehr schön von den Kameras aufgezeichnet. Wenn jemand den Gottesdienst nicht live erlebt hat, ist das

und Thomas Bogensberger. Ich würde gerne jede und jeden einzeln aufzählen, aber das würde diesen Artikel sprengen. So bleibt mir nur noch Dan-



Segenswort der Liturgen aus den fünf mitfeiernden Konfessionen

Nachsehen der Aufzeichnung unter www.sr-kaiserwald.at/g8757 wirklich empfehlenswert. Ich wünsche mir, dass jede und jeder etwas Positives entdeckt und in ihr bzw. sein Leben mitnehmen kann.

Dieses harmonische Team an Kirchenvertretern erleben zu dürfen, ist für mich ein wunderbares Geschenk. Diese so gut funktionierende Zusammenarbeit ist ein wertvolles Bild für ein Miteinander in unserer Welt der Abgrenzung und des Kampfes um den eigenen Vorteil.

Herzlichen Dank an die vielen Personen, die zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben. Herzlichen Dank an das ORF-Team unter Elisabeth Eisner

ke zu sagen, dass wir die Möglichkeit der TV-Übertragung erhalten haben. Es ist ein schönes Zeichen der Wertschätzung unseres Tuns.

Ich hoffe, wir sehen uns in einem der nächsten ökumenischen Gottesdienste.

*Helmut Theiler, aus dem Kreis
der Ökumene im SR Kaiserwald*



Corinna Szakmary (evang. Kirche) und Gerhard Hatzmann (röm.-kath. Kirche) lesen vom Getragen-Tuch



Übertragungsleiterin Elisabeth Eisner mit Friedrich Eckhardt (evang.) und Gerhard Hatzmann (röm.-kath.)

Gemeinsamer Gründonnerstag

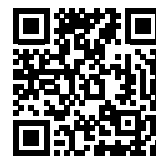
Heuer gab es erstmalig eine gemeinsame Feier der Gründonnerstagsliturgie für den gesamten Seelsorgeraum. In der Pfarrkirche Lieboch versammelten sich Gläubige aus allen unseren sechs Pfarrgemeinden zum gemeinsamen Gottesdienst und Gebet. Sänger, Ministrantinnen und Lektoren aus allen sechs Pfarren haben den Gottesdienst mitgestaltet. So waren die Vielfalt, die Vernetzung und die Lebendigkeit besonders spürbar.



In einer etwas anders gestalteten Fußwaschung wurde jenen gedacht, die nicht oder nicht mehr am Leben der Kirche teilnehmen können oder möchten. Die Stühle blieben leer. Symbolisch für Rand- und Zielgruppen und jene Menschen, die unsere Gesellschaft mitprägen, wurden Kerzen entzündet. Als Zelebranten fungierten unsere drei Priester, drei Diakone sowie alle Pastoralreferentinnen und Referenten, welche den Sendungsauftrag im Seelsorgeraum Kaiserwald erfüllen.

Wolfgang Garber

Buchpräsentation „Du Gott, ich habe da eine Frage!“ am 1. Mai



Reisetagebuch Assisi (IT)–Mostar (BIH) 19.–24. April 2022



Viele weitere Rückblicke finden Sie unter www.sr-kaiserwald.at

„Die Bibel hat viele Gesichter“ Neue Bibelrunde im SR Kaiserwald

Hast du dich schon einmal gefragt: „Wie kann ich diese Bibelstelle verstehen?“ oder „Was hat das mit mir zu tun?“ Die Kirche lädt uns ein, ständig Nahrung in der Heiligen Schrift zu suchen: „In den heiligen Büchern kommt nämlich der, der im Himmel ist, seinen Kindern liebevoll entgegen und hält mit ihnen Zwiesprache.“ (DV 21)

Unser Pastoralpraktikant, César Cabeza, hat drei Jahre im Heiligen Land

verbracht und die Bibel ausführlich studiert. Er kann das Alte Testament auf Hebräisch und das Neue Testament auf Altgriechisch lesen. Gemeinsam mit César wollen wir die Texte des Sonntags für uns erschließen.

Die ersten Treffen finden im Pfarrheim Premstätten statt und alle Interessierten aus dem ganzen Seelsorgeraum sind herzlich dazu eingeladen. Ein Einstieg ist jederzeit möglich.



Marc Chagall – La Thora

Termine:

- Montag, 1. August 2022, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr
- Freitag, 12. August 2022, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr
- Montag, 5. September 2022, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr

César Cabeza und Kurt Riedmüller

Neues Angebot: Begleitende Ehevorbereitung für Brautpaare

Im Rahmen eines Pilotprojektes wird es ab Herbst 2022 zusätzlich zu den Eheseminaren eine „Begleitende Ehevorbereitung“ auf freiwilliger Basis geben. Ziel ist es, den Brautpaaren jemanden begleitend zur Seite zu stellen, der mit ihnen ein Stück weit des We-

ges gemeinsam geht, bei Fragen unterstützt und dementsprechend auf die individuelle Situation eingeht.

Nachdem ich nun auch schon seit 20 Jahren verheiratet bin, habe ich mich dazu entschlossen, ein Teil dieses Angebots zu sein, um etwas von meiner

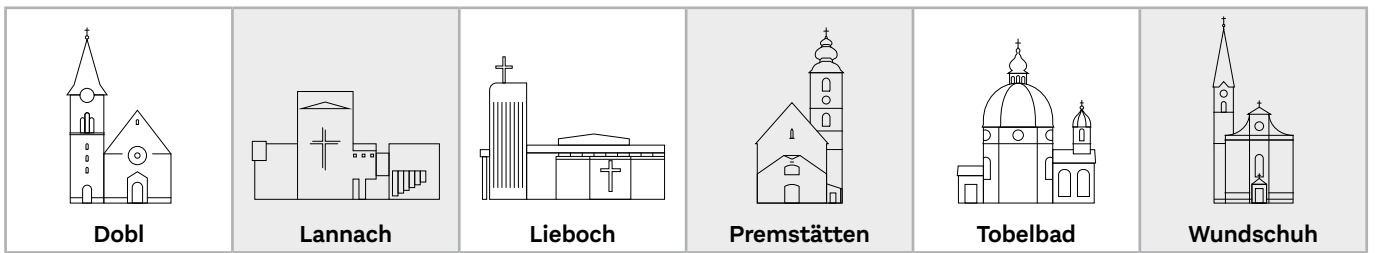


Erfahrung, auch in Verbindung mit Glauben, an andere weiterzugeben.

Nähere Details sind in Ausarbeitung und werden noch zeitgerecht kommuniziert.

Oliver Petreschen

Sonntagsgottesdienste



So, 03. Juli 2022				14. Sonntag im Jahreskreis							
08:30	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	09:00	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	10:00	WGF
So, 10. Juli 2022				15. Sonntag im Jahreskreis							
08:30	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	WGF	08:30	WGF	10:00	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe
So, 17. Juli 2022				16. Sonntag im Jahreskreis							
10:00	Hl. Messe	10:00	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	WGF	08:30	Hl. Messe
So, 24. Juli 2022				17. Sonntag im Jahreskreis							
10:00	WGF	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	08:30	WGF
So, 31. Juli 2022				18. Sonntag im Jahreskreis							
10:00	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	WGF	10:00	WGF	08:30	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe
So, 07. August 2022				19. Sonntag im Jahreskreis							
08:30	Hl. Messe	08:30	WGF	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	WGF	10:00	Hl. Messe
So, 14. August 2022				20. Sonntag im Jahreskreis							
08:30	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	10:00	WGF
So, 21. August 2022				21. Sonntag im Jahreskreis							
10:00	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	WGF	10:00	WGF	08:30	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe
So, 28. August 2022				22. Sonntag im Jahreskreis							
10:00	Hl. Messe	10:00	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	WGF	08:30	Hl. Messe
So, 04. September 2022				23. Sonntag im Jahreskreis							
08:30	WGF	10:00	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	WGF
So, 11. September 2022				24. Sonntag im Jahreskreis							
08:30	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	WGF	08:30	WGF	10:00	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe
So, 18. September 2022				25. Sonntag im Jahreskreis							
10:00	Hl. Messe	10:00	WGF	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	WGF	08:30	Hl. Messe
So, 25. September 2022				26. Sonntag im Jahreskreis							
10:00	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	10:00	Hl. Messe	08:30	Hl. Messe	08:30	WGF

Hl. Messe: Heilige Messe • WGF: Wort-Gottes-Feier



Himmlisch Irdisch

90 besondere Geschichten zu 90 Ausstellungsobjekten zeigen die Herausforderungen und Zugänge zum 90. Geburtstag des **Diözesanmuseum Graz**.

Noch bis 16. Oktober 2022

Di bis Fr: 9–17 Uhr

Sa, So, Feiertag: 11–17 Uhr

Infos: www.dioezesanmuseum.at

Gottesdienste an Werktagen im Sommer

Gültig vom Dienstag, 12. Juli bis Freitag, 9. September

Dienstag

19:00 Uhr Premstätten

Mittwoch

19:00 Uhr Lannach¹

Donnerstag

19:00 Uhr Wundschuh¹

Freitag

19:00 Uhr Dobl¹

¹ Teilweise finden die Gottesdienste in den Kapellen statt.

Nähere Informationen in den Verlautbarungen und auf www.sr-kaiserwald.at

In den Wochen **Mo, 4. 7.–Fr, 8. 7. sowie Mo, 12. 9.–Fr, 16. 9. entfallen die Werktagsgottesdienste** mit Ausnahme der Pflegeheime aufgrund der Gottesdienste in den Schulen. Dasselbe gilt vom **Mo, 19. 9. bis Fr, 23. 9.** aufgrund der Priesterwoche.

Vorabend-GD

Gültig vom Sa, 16. 7. bis Sa, 17. 9.

Samstag

19:00 Uhr Lieboch

Besondere Tage

Fahrzeugsegnung am Christophorus-Sonntag, 24. Juli



Nach der Wort-Gottes-Feier in **Dobl** und der Hl. Messe in **Lannach** um **10:00 Uhr** werden die Fahrzeuge (Auto, Traktor, Motorrad, Rad etc.) gesegnet. Auch Kinder sind eingeladen, ihre Scooter, Dreiräder, Fahrräder usw. segnen zu lassen.



Designed by Freepik

Pfarrfeste

Pfarre Premstätten, 3. Juli

9:00 Uhr Heilige Messe mit anschließendem Pfarrfest unter dem Motto „unendlich feiern“.

Pfarre Tobelbad, 4. September

8:30 Uhr Heilige Messe mitgestaltet von der Jugendband, anschließend Pfarrfest.

Pfarre Dobl, 25. September

10:00 Uhr Heilige Messe mit Erntedank, mitgestaltet vom Dobler Chor und der Landjugend. Anschließend Begegnungsfest im Schlosshof.

Mariä Himmelfahrt, 15. August

Dobl	10:00 Uhr	Hl. Messe
Lannach	10:00 Uhr	WGF
Lieboch	10:00 Uhr	WGF
beim Dorfkreuz		
Tobelbad	08:30 Uhr	Hl. Messe



Michael Fürnschub

Am Fest Mariä Aufnahme in den Himmel werden beim Gottesdienst in **Dobl, Lieboch und Tobelbad Kräuterbüscherl gesegnet**. Dobl feiert auch Patrozinium und 60-jähriges Schwesternjubiläum von Sr. Eustella Hofmeister.

In **Lannach** und **Premstätten** werden am **So, 14. 8.** bei der Hl. Messe um 8:30 Uhr die Kräuterbüscherl gesegnet.

Erntedankfeste



Dobl	So, 25. 9.	10:00 Uhr
Premstätten	So, 25. 9.	10:00 Uhr
Tobelbad	So, 2. 10.	10:00 Uhr
Wundschuh	So, 2. 10.	10:00 Uhr
Lieboch	So, 9. 10.	10:00 Uhr
Lannach	So, 16. 10.	10:00 Uhr

Seelsorgeraum-Wallfahrt nach Mariazell Samstag, 27. August 2022

Gemeinsam machen wir uns mit dem Bus auf den Weg nach Mariazell. Dort feiert Pfarrer Claudiu Budäu einen Wallfahrergottesdienst mit uns. Nach einem gemeinsamen Mittagessen besichtigen wir noch ein interessantes Ziel. Fahrtkosten: 25,- € (bis 15 Jahre 15,- €). Anmeldungen möglich bei Sr. Maria Leopold (0676 8742-6039), Familie Stampler (03135 535 34) und im Sekretariat (03136 612 07).

Vorläufiges Programm:

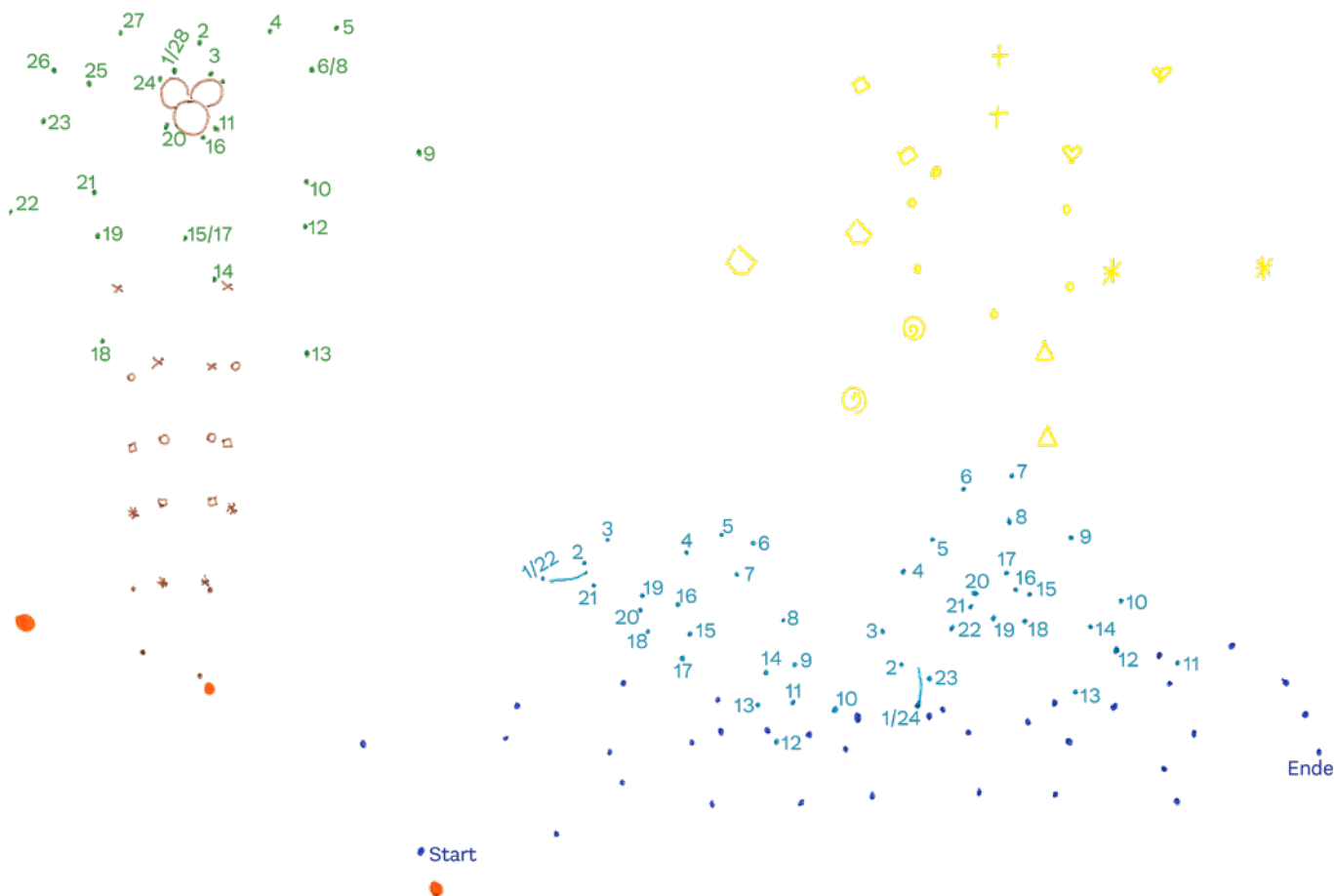
07:00 Uhr	Abfahrt in Wundschuh
07:20 Uhr	Abfahrt in Premstätten
07:30 Uhr	Abfahrt in Dobl
11:15 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer Claudiu Budäu
12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
14:00 Uhr	Abfahrt aus Mariazell
Nachmittag noch nicht fixiert	
19:30 Uhr	geplante Rückkunft

Weitere Infos: sr-kaiserwald.at/a38030



Gerd Neuhofbauer/Altraasblatt

Von Punkt zu Punkt in den Sommer



Damaris Pock

Kontakt und Öffnungszeiten

Telefon: 03136 612 07 • Web: www.sr-kaiserwald.at • Mail: sr.kaiserwald@graz-seckau.at

Sekretariat in Lieboch: Mo–Do 9:00–12:00 Uhr und 15:00–17:00 Uhr, Fr 9:00–12:00 Uhr

Sekretariat in Wundschuh: Di 15:00–18:00 Uhr

Sommerferien: 11. Juli–9. September: nur Sekretariat Lieboch geöffnet, Mo–Fr 9:00–12:00 Uhr

Adresse Lieboch: Hitzendorfer Straße 1, 8501 Lieboch • Adresse Wundschuh: Am Kirchplatz 4, 8142 Wundschuh

Zusätzlich steht das Seelsorgeteam gerne zur Verfügung.

Seelsorgeraum der Pfarren Dobl, Lannach, Lieboch, Premstätten, Tobelbad und Wundschuh

20 Familienseite

Du findest uns als
„Seelsorgeraum
Kaiserwald“ auch auf

